

Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 5 (1838)
Heft: 3

Artikel: Gyllions Doppelkanonen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten aus der Eidgenossenschaft.

Das diesjährige 9te eidgenössische Uebungslager in Sursee wird aus einem Generalstab, 6 Sappeurs, 1 Comp. Artillerie 54 Mann, Train 25 Mann, 2 Comp. Cavallerie, 128 Mann, 2 Comp. Scharfschützen 100 Mann und 6 Bataill. Infanterie 1870 Mann, zusammen 2256 Mann bestehen; davon liefern: Zürich die Sappeurs, Bern Cavallerie und Infanterie, Luzern Artillerie, Train und Infanterie, Uri und Schwyz Scharfschützen, Freiburg und Solothurn Cavallerie, letzterer Canton und Tessin Infanterie.

Commandant des Lagers ist Oberst Zimmerli, Chef des Generalstabs Oberslieutenant Egloff, General-Adjutant Oberslieutenant Muralt, Brigadenchef die Obersten Hauser und Nilliet.

Der Einmarsch ins Lager ist auf den 11. August, der Ausmarsch auf den 26. August bestimmt.

Die eidgenössische Militär-Gesellschaft wird sich Montag den 11. Juni Morgens um 9 Uhr in Schaffhausen versammeln.

Solothurn. Sonntags den 13. Mai war der Offiziers-Verein des Kantons Solothurn in Olten versammelt. Ueber die Verhandlungen desselben hoffen wir nächstens berichten zu können.

Bern. Der durch ein Kriegs-Gericht wegen muthwilliger Tötung zum Tod verurtheilte Rekrut Rohrer wurde vom Grossen Rathe in der Sitzung vom 12. Mai begnadigt, und seine Strafe nach dem Antrage des Regierungsrathes in 12jährige Verbanung umgewandelt. Dem Wachtmeister Heggli, welcher den Rohrer zur That ermuntert, wurde die vierjährige Zuchthausstrafe in 6 jährige Verbanung umgewandelt. — Diese Verhandlung dauerte den ganzen Tag, da der Antrag des Regierungsrathes lebhaften Widerstand fand.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich. Durch das Armeebudget für 1839 ist folgender Effectivstand der Armee festgesetzt: Für den Dienst im Inlande 278,066 Mann Infanterie und 51,276 Reiter, Besatzung von Ancona 1522 Mann Infanterie, Armeecorps in Africa 38000 Mann Infanterie und 8779 Reiter, zusammen 317,588 Mann Infanterie und 60055 Reiter.

Der Kriegsminister hat eine Summe von 150,000 Franken zu Verwandlung von Steinschlössern in Percussionschlösser an 9 bis 10000 Stück Soldatenge-

wehren und Schufs der zur Vergleichung der Dauerhaftigkeit und anderer Vorzüge des einen oder des andern Systems anzustellenden Versuche, ausgeworfen.

Bayern. Nach einem an das Divisionscommando in Augsburg ergangenen Befehl ist es nun mehr entschieden, daß das angeordnete Uebungslager in der Nähe von Augsburg, und zwar zwischen Gersthofen und Kriegshaber stattfinden wird. Dasselbe wird aus 16000 Mann, worunter 24 Escadrons Cavallerie, bestehen, und am 1. September seinen Anfang nehmen. Die Fourage- und andere Naturalienkäufe haben bereits begonnen. (Allg. Mil.-Zeitung.)

Es wäre wünschenswerth, daß die schweizerischen Militär-Behörden aus Auftrag ihrer Regierungen einige gebildete Stabs-Offiziere zu diesen grössern Waffenübungen hinbeordern würden. Für Ausbildung tüchtiger Heerführer ist bis jetzt nicht genügend gesorgt, da die eidgenössischen Uebungslager und die Waffenübungen in den Cantonen nach einem zu kleinen und karglichen Maassstäbe angeordnet sind. Die vortreffliche, vielleicht nie sich wieder darbietende Gelegenheit im Jahre 1833, wo in den Cantonen Basel und Schwyz bei 20000 Mann während mehreren Wochen zu grössern Waffenübungen disponibel waren, ließ man unbegreiflicher Weise unbenußt vorüber gehen. Die Kosten wären unbedeutend vermehrt, die Truppen nützlich beschäftigt worden, und ihnen keine Zeit zu Meutereien geblieben, deren Urheber man nicht einmal zu bestrafen wagte. Politische Gründe konnten der Concentration nicht im Wege stehen, da in beiden Cantonen die concentrirte Division in wenigen Stunden jeden Punkt hätte erreichen und Unruhen überall mit Kraft unterdrücken können.

Sollte man bei der gegenwärtigen grossen Abneigung gegen das Militärwesen, auch diese kleine Ausgabe für Ausbildung einiger Stabs-Offiziere für unnöthig und zwecklos halten, so werden sich wohl vaterländisch-gesinnte Wehrmänner finden, welche den Waffenübungen bei Augsburg aus eigenen Mitteln beiwohnen werden.

M i s z e l l e n.

Gyllions Doppelkanonen. Der Engländer Gyllion hat eine Doppelkanone erfunden, deren Läufe an dem Pulversacke so mit einander verbunden sind, daß sie durch ein gemeinschaftliches Zündloch, aus welchem schräge Kanäle rechts und links in die beiden Ladungen führen, gleichzeitig abgefeuert werden. Von zwei durch eine Kette verbundenen Kugeln wird in die-

sem Laufe eine geladen. Da die Kugel bekanntlich mit einer drehenden Bewegung aus dem Laufe herausgestossen wird, durch deren Gewalt sie sich von der Kette sogleich losreissen würde, so hat Ghyllion zwischen der Kugel und der Kette ein sogenanntes Drehgelenk angebracht, welches jener Gewalt nachgiebt, und doch Kugel und Kette fest zusammenhält. Der beabsichtigte Gebrauch dieser Kanonen wäre sowohl gegen Truppen-Linien, Kolonnen, Massen, als gegen das Takelwerk der Schiffe. Proben sind, so viel bekannt, noch nicht mit diesem Geschüze gemacht worden, und die Frage muß erst noch durch die Erfahrung beantwortet werden, ob denn dies Doppel-Geschütz nicht leicht Schaden nehmen, und besonders den dasselbe bedienenden Artilleristen verderblich werden könnte. (Destreich. Milit.-Zeitschrift.)

Algierische Bomben. In der Sitzung der Pariser geologischen Gesellschaft vom 9. Januar 1837 zeigte der Marquis de Roys ein Bruchstück einer in Algier erbeuteten Bombe vor, aus deren Gestalt zu schliessen ist, daß sie aus einer spanischen Gießerei herstamme. Hr. Berthier, der die Masse analysirte, fand in derselben: Arsenik 27, Kohle 1, 8 und Eisen 71 ohne Spur von Kieselerde, Schwefel oder Phosphor. Bisher kennt man kein Beispiel von Anwendung einer Legierung von Eisen und Arsenik in den Künsten. Wollten die Algierer blos eine in ihrem Gebiete vorkommende Arsenikgrube benutzen, oder glaubten sie ihre Geschosse durch eine solche Beimischung mörderischer zu machen?

(Bulletin géol. Poggend. Annalen.)

Aphorismen über Kriegskunst, von Prof. Fesch von Osten.*)

Ueber die Gründe des Verfalls der Heere. Die Römer, die ersten Krieger der Welt, sanken unter den Kaisern in ein paar Jahrhunderten so tief, daß ein Haufen Barbaren, an Waffe, Uebung, Ordnung weit unter ihnen, ihre zahlreichen Heere schlagen und ihr Reich über den Haufen werfen konnten. Die Venetianer, Helden zur See, denen kein Volk grössere, vielleicht keines ähnliche an die

*) Dieses interessante Bruchstück eines grössern Aufsaes, das auch für uns Schweizer sehr beherzigungswerte Lehren enthält, z. B. in Bezug auf unser Beförderungssystem, unsere Ausnahmgesetze und die wenige Rücksicht, die bei Civil-Anstellungen auf diejenigen genommen wird, welche ihre Militärflicht treulich erfüllen, entheben wir dem 1. Heft des Jahrg. 1838 der deutschen Quartalschrift.

Seite stellt, sie, die noch in dem Krieg um Candia Wunder verübt und die türkische Macht in ihrer ganzen Kraft durch Kühnheit und Kriegswissen bändigten; sie, vor denen Konstantinopel noch im Jahr 1657 zitterte, als einer ihrer Moncenigos den vielfach überlegenen Feind in den Dardanellen besiegte und nur durch den Sturm wieder besiegt werden konnte; die Venetianer erbettelten ein Jahrhundert darauf von algierischen Booten den Frieden und konnten, da es um ihr Bestehen gieng, kaum einige Galeeren rüsten. Die Spanier, der Schrecken Europa's durch ihr Fußvolk, durch ihre Tapferkeit, durch ihre unzerstörbare Ordnung, was sind sie heutzutage? Was sind die Holländer, die einen halbhundertjährigen Krieg gegen eben diese Spanier und Spaniens grösste Feldherren siegreich führten? Was sind die Türken, vor denen die eiserne Kraft der Ritterblüthe brach, und deren Ungestüm kein christliches Volk zu stehen meinte? Woher nun dieser Unfall? Was ist es, das die Kraft der Heere bricht? Schlechte Zusammensetzung, unzweckmässige Bereitung, fehlerhafte Verwendung, unbillige Behandlung. Schlechte Zusammensetzung muß dort sein, wo nur der Auswurf des Volkes Soldat ist, wo durch die Art der Aushebung die Wahl für den Soldatenstand zur schrecklichsten Strafe gemacht wird, wo die Unterbeamten, denen dieses Geschäft obliegt, mit Familienglück und Menschlichkeit den offenbarsten, ungestraften, schändlichen Handel treiben; wo Feigheit mit frecher Stirne von dem Vollwerke der Ausnahmgesetze höhnisch und mit empörender Gemächlichkeit auf das Schlachtfeld herunterschaut; wo von den Ausrichtern der Regierung herodischer Kindermord getrieben wird; mit Einem Worte, wo dem Vaterlande zu dienen nur eine Last ist und nicht ein ehrenvolles, theures Recht. Die Ausnahmgesetze nehmen den gebildetsten Theil, also den nützlichsten dem Heere; sie verschlimmern den Geist der nicht ausgenommenen Stände so weit, daß aller Wille der Dienenden gelähmt ist; sie lassen endlich den Geist des Heeres im Ganzen nie auf die geziemende, ich möchte sage auf die nothige Schwunghöhe bringen. Ein ausnahmsloses Conscriptionssystem und eine gewisse Anzahl Jahre Kriegsdienst als unerlässliche Vorbedingung jeder andern Anstellung, Begünstigung oder Auszeichnung ist das einzige und sichere Mittel, guten Grundstoff des Heeres zu haben. Nun kommt es zunächst auf dessen Bildung an. Nur durch das oben Gesagte wird es bildbar. Die Verschmelzung der verschiedenen Stände in den einen bringt eine gewisse